

Originalquelle: Soziale Wirklichkeit. Jenaer Blätter für Sozialpsychologie und angrenzende Wissenschaften, Jg. 1 (1997), Heft 3-4, S. 259-277

Dr. Michael Schetsche (Universität Bremen)

'Entführung durch Außerirdische'- ein ganz irdisches Deutungsmuster

I WANT TO BELIEVE

Inschrift eines Plakates, das als 'festes Zitat' regelmäßig in der US-amerikanischen Fernsehserie "The X Files" zu sehen ist.

Zusammenfassung: Der Aufsatz beschäftigt sich mit der Entstehung und Entwicklung kollektiver Deutungen, die im Widerspruch zum vorherrschenden (Natur-)wissenschaftlichen Weltbild stehen. Wie solche abweichenden Deutungsmuster sich verbreiten, wird am Beispiel der 'Entführungen durch Außerirdische' rekonstruiert. Im Anschluß an eine Zusammenfassung der Ergebnisse der bisherigen sozialwissenschaftlichen UFO-Forschung werden dazu die Geschichte des Entführungphänomens, die beteiligten kollektiven Akteure, die Binnenstruktur des Deutungsmuster, eingesetzte Diskursstrategien, die Rolle der Massenmedien sowie die Reaktionen staatlicher Instanzen untersucht. Auf Basis wissenssoziologischer Hypothesen werden abschließend vier (sich ergänzende) Vorschläge gemacht, wie die aktuelle Beliebtheit der UFO-Deutung in der Öffentlichkeit soziologisch erklärt werden könnte.

Vorbemerkung

In allen Sozial- und Geisteswissenschaften hat das konstruktivistische Paradigma die klassische Sicht einer 'objektiv existierenden' äußeren Welt in Frage gestellt. Aber auch wenn man (wie ich selbst) den Annahmen des radikalen Konstruktivismus nicht folgt, bleibt das zentrale Postulat der interpretativen Soziologie, daß Phänomene in Natur und Gesellschaft ihren *Sinn* erst durch die Deutung der Subjekte gewinnen. Ob ein ungewöhnliches Objekt am Himmel als Engel oder Hexe auf dem Besen, als neuartiges Flugzeug oder extraterrestrisches Raumschiff wahrgenommen wird, hängt danach weniger vom Objekt selbst ab, als von seiner Deutung - sei sie gesellschaftlich dominierend - oder auch *abweichend*. Für letztere forderte unlängst Hartmut Esser (1996: 4) auch *soziologische* Erklärungen ein: "... welche Mechanismen können mit einer übersituativ gültigen Theorie *erklären*, daß die Menschen fest in die absurdesten subjektiven Sinnwelten eintauchen und auf deren

Grundlage die unglaublichsten und unverständlichsten Dinge tun können - mit oft genug ebenfalls unfaßbaren realen Konsequenzen?"¹ Voraussetzung für eine Erklärung der Entstehung abweichender Glaubenssysteme und ihres Erfolges in der Öffentlichkeit ist nach meiner Überzeugung die phänomenologische *Beschreibung* solcher Sinnwelten: ihre Ausbildung, Verbreitung und die ideelle Binnenstruktur ihrer Deutungen (vgl. Jenkins 1994: 211). Wie eine solche Beschreibung aussehen und wie sie zum Ausgangspunkt von Erklärungsmodellen werden kann, möchte ich im Folgenden am Phänomen der 'Entführungen durch Außerirdische' demonstrieren. Und ich bitte Sie, mir dazu in eine auf den ersten Blick vielleicht fremd und seltsam anmutende Welt zu folgen.

I. UFOs und ihre sozialwissenschaftliche Erforschung

Die USA, Canada und einige Staaten Lateinamerikas werden gegenwärtig von einer Welle außergewöhnlicher 'Entführungen' heimgesucht: Immer mehr Menschen berichten, sie seien von Außerirdischen verschleppt und in deren Raumschiffen (den sog. UFOs) körperlich - z.T. auch sexuell - mißhandelt worden. Das Thema wurde in den letzten drei Jahren unter dem Stichwort "*UFO abduction experiences*" zu einem der beliebtesten Thema der Massenmedien in den betroffenen Ländern (Spanos u.a. 1993, Johnson 1994, Morrison 1995, Klass 1996, Thieme 1996, Paley 1997). In der Bundesrepublik hält sich die Zahl der Personen, die über ähnliche Erfahrungen berichten, bislang offensichtlich in Grenzen², aber auch hier wächst (wie in anderen europäischen Staaten) die öffentliche Aufmerksamkeit für das Phänomen. Exakte Daten können dies meines Wissens bislang noch nicht belegen. Es gibt jedoch mehrere Indizien dafür.

Daß das Interesse der Publikums in *Deutschland* groß ist, zeigen zum einen die fünf Auflagen, die die Übersetzung eines US-amerikanischen Bestsellers zum Thema innerhalb nur eines Jahres erfahren hat.³ Zum anderen ist es ein wichtiges Indiz für die gesellschaftliche Verbreitung von Deutungen wenn es sich als 'Selbstverständlichkeiten' in fiktionalen Fernsehsendungen finden, die solche Themen üblicherweise *nicht* behandeln. In den USA Tatsächlich 'wanderte' das hier untersuchte Phänomen seit Ende der achtziger Jahre auch in Fernsehserien 'ein', die nicht zum Science Fiction- oder Mystery-Genre gehören (Pilkington 1996) - mit dem Import dieser Serien erreicht das

¹ ... wie dem Gruppenselbstmord von 39 Angehörigen der Sekte "Heaven's Gate" im März 1997, die annahmen, ein im Schweif des Kometen Hale-Bopp verstecktes UFO würde nach dem Freitod ihre Seelen mitnehmen - so berichtet es jedenfalls "Time: the weekly newsmagazine" unter dem Titel "A Well-Choreographed Departure - The arrival of the Hale-Bopp comet was the sign that 39 members of Heaven's Gate waited for to take a final trip to the 'next level.'" - 149(14), 1997, S. 26-35.

² Der "UFO-Forscher" Johannes Fiebag soll 160 Berichte von Entführungen aus Deutschland, der Schweiz und Österreich gesammelt haben (<http://www.usm.de/mysteria/fw/fw6026.htm> - Zugriff 15.9.97).

³ Das Buch stammt von dem (durchaus angesehen) Psychiater John E. Mack. Er schildert die Entführungsberichte darin als *glaubwürdig und realitätsgerecht*.

Deutungsmuster nun auch die Bundesrepublik.⁴ Daß das Thema Anfang 1997 eine wichtige Rolle in einem Kriminalfilm aus der deutschen Tatort-Serie⁵ spielte, weist darauf hin, daß das Deutungsmuster auch in der Bundesrepublik von den Medienproduzenten als *bekannt vorausgesetzt* wird: Selbst wenn dieser Film als ironisch gemeinter Beitrag zu einer angenommenen öffentlichen 'UFO- und Entführungshysterie' gelesen wird, so verlangt diese Ironie doch, daß das Publikum genau weiß, worauf da angespielt wird (also das Deutungsmuster der Entführungen im Großen und Ganzen kennt).

Während der Glaube an UFOs und Entführungen durch Außerirdische in der Bundesrepublik bislang noch nicht sozialwissenschaftlich untersucht worden ist, gibt es im englischsprachigen Raum eine ganze Reihe sozialpsychologischer und soziologischer Studien zum Thema. Einen Überblick über sozialwissenschaftlich orientierte Beiträge zur UFO- und Entführungsforschung bis Anfang der neunziger Jahre gibt Saliba (1992). Er unterscheidet fünf Forschungsansätze, denen gemeinsam ist, daß sie die klassische psychologisch-psychiatrische Sichtweise des UFO-Glaubens als Wahnsyndrom zurückweisen. Sie beschreiben statt dessen ein kollektives Phänomen, das es auf dem Hintergrund sozialer oder kultureller Faktoren zu verstehen gilt:

1. *Der UFO-Glaube als Kulturprodukt*: Diese soziologische (und anthropologische) Sichtweise interpretiert UFOs als Teil der modernen Massenkultur. Neben traditionellen Deutungsmustern spielt dabei insbesondere die Science Fiction-Literatur eine Rolle. Stärker noch als Bücher bestimmen heute jedoch Fernsehserien und Kinofilme unsere Vorstellung von Fremden aus dem Weltraum. Berichte über UFO-Sichtungen und Kontakte zu Außerirdischen erscheinen letztlich als kollektive psychische Verarbeitung der modernen Kulturprodukte.

In diese Gruppe gehören - neben den bei Saliba genannten - die Beiträge von Méheust (1990), der die Interpretation als 'moderner Mythos' kritisiert, und Pfitzer (1995), der das Phänomen als Fortsetzung der Legende von der 'Eroberung des Westens' interpretiert. Besonders hervorzuheben ist jedoch die Studie von Pilkington (1996), der den Zusammenhang zwischen Wellen von UFO-Sichtungen und erfolgreichen Kinofilmen zum Thema systematisch untersucht.

2. *Die Marginalität der UFO-'Gläubigen'*: Hier werden der sozialen Status und andere kollektive Merkmale der Personen erhoben, die an UFOs glauben, sie selbst gesehen haben oder sogar entführt worden sein wollen. Diese 'Erlebnisse' wurden zunächst als Folge von Statusproblemen der Betroffenen interpretiert (z.B. als Versuch, das eigene Sozialprestige zu erhöhen). Diese Forschungstradition verlor jedoch mit der Untersuchung von Zimmer (1984 und

⁴ Typisch die Folge "Sperrzone" aus der Kriminal-/Actionserie "Walker, Texas Ranger" - in Deutschland ausgestrahlt bei RTL 2 am 16.6.97.

⁵ "Tod im All" - Ausstrahlung am 12.1.1997 im Ersten.

1985) an Einfluß, die keine kollektiven psychischen Auffälligkeiten bei diesen Personengruppen finden konnte.

3. *Folklore und spirituelle Traditionen*: Diese Studien interpretieren Kontakte zu Außerirdischen als Teil einer älteren Folklore-Tradition. 'Entführungen durch Aliens' sind danach z.B. nichts anderes, als die moderne Variante der Verschleppung von Menschen durch Feen oder Kobolde. Auch angesprochen wird hier die Ähnlichkeit der Berichte mit der traditionellen schamanischen Reise; solche Erlebnisse erscheinen dann als außergewöhnliches spirituelle Erfahrungen, die auf herkömmlichem Wege nicht formuliert und kommuniziert werden können.

Dieser Sichtweise folgt auch Elwood (1992), wenn er über die Bedeutung schamanischer Überlieferungen für den UFO-Glauben in New Zealand berichtet. Dominanter ist diese Dimension allerdings in der Arbeit von Whitmore (1993), der - unter Bezugnahme auf C.G. Jung - die religiöse Dimension der Erlebnisse betont.

4. *Kulte und Organisationen*: Gegenstand dieser Analysen sind Zusammenschlüsse von UFO-Interessierten und -Gläubigen der verschiedensten Art: religiöse Kulte, soziale Bewegungen, aber auch die wissenschaftlich orientierten - z.T. skeptisch eingestellten - sog. Beobachtungsgruppen. Ein Teil der Studien hat eine starke historische Dimension (Entstehung und Entwicklung der Gruppen), andere sind eher auf Fragen der Mitgliedschaft (sozialstrukturelle Merkmale, Rekrutierung neuer Mitglieder) ausgerichtet.

5. *Wissenssoziologische Betrachtung*: Von Saliba selbst präferiert wird der Ansatz, UFO-Erfahrungen im Sinn eines (mehr oder weniger) *normalen* Glaubens- oder Wissenssystem zu interpretieren. Gefragt wird dabei phänomenologisch, wie Ideen von UFOs und Außerirdischen entstehen und wie sie sich in der Gesellschaft verbreiten können. Eine solche Sichtweise normalisiert das UFO-Phänomen insofern, als seine ideellen Grundlagen mit anderen (z.T. alltäglichen) Deutungen gleichgesetzt werden.

Parallel zu dieser letzten Ansatz kann die Entstehung und Verbreitung der Problemwahrnehmung 'Entführungen durch Außerirdische' als *normale* Karriere eines öffentlichen Themas aufgefaßt und im Rahmen eines herkömmlichen konstruktivistischen Karrieremodells rekonstruiert werden. Die Ergebnisse einer solchen Analyse (anhand von Sekundärliteratur und einigen zentralen Primärquellen) werde ich in den folgenden sechs Abschnitten nachzeichnen.

2. Zur Geschichte des UFO- und Entführungsphänomens

Alle öffentlichen Thematisierungen benötigen *primären Akteur*, der die betreffende Deutung erstmalig formuliert. Bei normalen irdischen Problemen haben diese Rolle meist wissenschaftliche Experten, Moralunternehmer oder soziale Bewegungen inne (Dreyer und Schade, 1992) - entsprechend finden sich neue Themen zuerst meist in den spezifischen Medien einer Fach- oder Bewegungsöffentlichkeit. Wenn sich dann auch andere Akteure beteiligen, durchläuft das Thema

idealtypisch verschiedene *Karrierphasen* aufsteigenden öffentlichen Interesses (vgl. Spector und Kitsuse 1977: 150-155; Schetsche 1996: 30-33).

Im untersuchten Fall müssen die Berichte über Entführungen analytisch von UFO-Sichtungen und 'einfachen' Kontakten zu Außerirdischen unterschieden werden.⁶ Die Sichtung von UFOs im *ursprünglichen* Sinne (als unidentifizierbare Objekte am Himmel) beginnt in den vierziger Jahren. Dieser Zeitpunkt markiert allerdings nicht den Anfang von Berichten über unerklärliche Himmelserscheinung, sondern lediglich den ihrer Deutung als künstlich hergestellte Objekte *unbekannter* Herkunft, was heißt, möglicherweise eben auch sowjetischer - was im Kalten Krieg in den USA als potentielle Bedrohung angesehen wird (vgl. Haines 1997). Die heute fast selbstverständliche Gleichsetzung des Terminus 'UFO' mit *außerirdischen Raumschiffen* hat sich dagegen erst im Laufe der Zeit durchgesetzt. Im Zusammenhang mit *dieser* Deutung finden sich seit den fünfziger Jahren auch Berichte einzelner Personen über telepathische Kontakte zu den 'Besetzungen' der UFOs. Der Glaube an die Realität solcher Kontakte bleibt jedoch lange Zeit auf kleine, sozial isolierte Gruppen beschränkt. Viele der eher wissenschaftlich interessierten Mitglieder wenden sich von diesen Organisationen ab, als in den sechziger Jahren - insbesondere aufgrund der Daten von Raumsonden - deutlich wird, daß die angebliche Herkunft dieser Außerirdischen von Planeten unseres Sonnensystems (dem einzigen damals bekannten) extrem unwahrscheinlich ist. Einige Interessengruppen lösen sich auf, andere bildeten aufgrund zunehmender diskursiver Abschließung eigenständige Glaubenssysteme mit rein religiösem Charakter aus. Seit Ende der sechziger Jahre nimmt - wenn wir den offiziellen Verlautbarungen glauben - auch das Interesse staatlicher Stellen in den USA am Phänomen stark ab.

Nach Darstellung von Lagrange (1990) stand am Beginn des UFO-Phänomens der Bericht eines US-amerikanischen Piloten über die Begegnung mit einem unbekanntem Flugobjekt im Jahre 1947.⁷ Der Bericht wurde in verschiedenen Tageszeitungen abgedruckt und löste (im militärpolitischen Kontext des kalten Krieges) starkes Interesse bei Militärs und Geheimdienste der USA aus. Diese "Affäre Kenneth Arnold" und viele folgende Beobachtungen wurden zum Gegenstand nationaler Sicherheit erklärt (Pilkington 1996). Nach offiziellen Berichten wurde das UFO-Phänomen von staatlichen Stellen systematisch im Rahmen der Projekte SIGN, GRUDGE und BLUE BOOK bis Ende der sechziger Jahre untersucht (Zimmer 1985; Haines 1997). Nach Auffassung von Morrison (1995) versucht die US-amerikanische Regierung seit diesem Zeitpunkt, der Öffentlichkeit klar zu machen, daß sie keine

⁶ 'UFO-Beobachtungsgruppen' selbst differenzieren in vier Arten der 'Begegnung': I. Wahrnehmung von Objekten am Himmel in größerer Entfernung, II. Wahrnehmung von Objekten aus kurzer Entfernung bzw. mit physikalischen 'Spuren ihrer Landung', III. Sicht auf und Kommunikation mit Außerirdischen, IV. Entführung von Menschen durch Außerirdische

⁷ In jenem Jahr soll auch der inzwischen berüchtigte 'Roswell-Zwischenfall' stattgefunden haben, bei dem US-Militärs nach Auffassung vieler Anhänger der UFO-Deutung mehrere Leichen Außerirdischer aus einem abgestürzten Raumschiff bargen. 'Roswell' ist heute ein Mythos, in dem sich große Teile der UFO-Deutung in komprimierter Form finden. (Vgl. Thieme 1996 und Pilkington 1996)

Hinweise auf Außerirdische finden konnte. Je mehr sie die Existenz von Beweisen abstreiten, desto mehr nehmen Teile der Öffentlichkeit jedoch an, Regierungsstellen würden etwas vertuschen.

Über telepathische Kontakte zu UFO-Besatzungen berichtete seit 1952 George Adamski. Er gilt als berühmtester der frühen 'contactees'; seine Schriften und Vorträge führten in vielen Ländern zur Entstehung von UFO-Kontaktgruppen. In verschiedenen Büchern (z.B. 1954 "Flying Saucers Have Landed") berichtet er über zahlreiche Treffen mit Bewohnern des Planeten Venus. (Ellwood 1992) Geschildert wurden von Adamski allerdings keine Entführungen sondern lediglich die freiwillige Teilnahme an Besichtigungstouren durch unser Sonnensystem o.ä. Ohne näher auf Umstände und Quellen einzugehen, berichtet Carl Gustav Jung in seiner Schrift "Ein moderner Mythos. Von Dingen, die am Himmel gesehen werden" (1992: 18 - Orig. 1958) von einem versuchtem "Menschenraub" durch ein UFO in der Mitte der fünfziger Jahre. Der erste dokumentierte Bericht über eine Entführung stammt aus dem Jahre 1957 aus Brasilien; größere öffentliche Aufmerksamkeit erlangte jedoch erst die Schilderung des US-amerikanischen Ehepaars Hill im Jahre 1961. "Under hypnosis the Hills remembered having encountered a roadblock manned by short beeings with large heads and eyes, small ears and mouths and hairless ashen-colored skin. The aliens apparently controlled the Hills by hypnosis and took them into the saucer-shaped craft, whereupon the aliens performed a gruesome medical examination." (Bynum 1993: 88).

Man kann davon ausgehen, daß ein Thema dann gesellschaftlich etabliert ist, wenn es als eigenständiges Stichwort in den Jahresregistern großer Zeitungen erscheint. Bei unserem Thema war dies in Großbritannien im Jahre 1978 der Fall: Seit dieser Zeit gibt es in der TIMES ein eigenes Stichwort "UFO", während solche Berichte vorher unter "Space" indiziert wurden (Pilkington 1996). Massenhafte Aussagen von gewaltsamen Entführungen in außerirdische Raumschiffe sind dagegen ein jüngeres Phänomen. Einzelne Erzählungen aus den sechziger und siebziger Jahren stießen auf Interesse nur bei den ohnehin Interessierten und den von ihnen gegründeten UFO-Gruppen, fanden jedoch keine nachhaltige Resonanz in den Massenmedien. Dies änderte sich erst Ende der achtziger Jahre, als die Zahl der Meldungen über 'abductions' in den USA sprunghaft anstieg. Nun weckten die Erzählungen auch das Interesse der traditionellen Massenmedien (vgl. Klass 1996, Pilkington 1996, Thieme 1996). Die meisten Berichte kommen bis heute aus Nordamerika, etliche aus Südamerika, deutlich weniger aus England sowie Australien - und nur verschwindend wenige aus dem Rest von Europa und Rußland (Bynum 1993: 88; Showalter 1997: 270). Seit Anfang der neunziger Jahre verdrängt das Thema 'Entführung' in den USA immer mehr die Darstellungen über

bloße UFO-Sichtungen aus den Medien (Whitmore 1993: 313; Johnson 1994: 44, Eberlein 1995: 174).⁸

3. Kollektive Akteure

Kollektive Akteure sind handelnde Gruppen mit gemeinsamen Motiven und Zielen, die ein Thema formulieren oder es in der diskursiven Zirkulation fördern. Weil die meisten dieser Akteure partikulare Interessen haben, die die von ihnen verwendeten Deutungsmuster stark beeinflussen, ist es üblich, sie in verschiedene Typen (z.B. Advokaten oder Experten) einzuteilen (Giesen 1983; Winter 1992; Peters 1994).

Die bisher vorliegenden Untersuchungen über UFO-Gruppen beschäftigen sich überwiegend mit deren sozialstruktureller Zusammensetzung, ihrem inneren Aufbau und kollektiven Weltanschauungen.

Saliba (1992: 72) schildert ältere Untersuchungen, nach denen die UFO-Gruppen sich in drei Typen einteilen lassen: religiöse Kulte, lose Netzwerke von Interessierten ohne spezifische Glaubenssysteme und sog. Untersuchungsgruppen, die dem Phänomen mit (mehr oder weniger) wissenschaftlichen Methoden auf den Grund gehen wollen. Zimmer (1984 und 1985) bezweifelt aufgrund ihrer Untersuchung, daß solche Gruppen repräsentativ für die Gesamtheit der Personen sind, die an die Existenz von UFOs glauben. Sie kommt zu dem Ergebnis, daß Personen, die UFOs für außerirdische Raumschiffe halten, sich hinsichtlich ihrer sozial-psychologischen Attribute *nicht* von denjenigen unterscheiden, die dies nicht tun. Dies gilt auch für Personen, die angeben, bereits selbst einmal ein UFO gesehen zu haben. Auch McIver (1987) unterscheidet zwischen religiös orientierten Kontaktkulten und UFO-Beobachtungsgruppen. Bei einer Untersuchung der Mitglieder einer der letzteren in Großbritannien fand sie überwiegend Männer zwischen 20 und 40 Jahren mit überdurchschnittlicher Bildung vor, die - im Gegensatz zu Kontaktkulten - weniger an Okkultismus als an traditioneller wie spekulativer Naturwissenschaft interessiert waren (41-44). Dagegen untersuchten Kirkpatrick und Tumminia (1992) eine spirituell orientierte 'UFO Contactee Group' aus Südkalifornien. Im Zentrum der Vorstellungen dieser Gruppe stehen gottgleiche Wesen aus dem Weltraum, die sich in Menschen manifestieren. Berichtet wird, daß die meisten Mitglieder der Gruppe 'problematische' Lebensgeschichten (z.B. Drogen- und Alkoholmißbrauch) haben (168). Nach einem ganz anderen Kriterium unterscheidet Bynum (1993) im Rahmen ihrer kulturwissenschaftlichen Interpretation zwei 'folk groups', die 'UFO-Tales' erzählen: "UFOlogen" auf der einen und die "Skeptiker" auf der anderen Seite. Diese Studie ist die einzige ihrer Art, die sich explizit auch mit dem Entführungsphänomen

⁸ Nicht nur Mack (1996: 26-29), sondern auch Pilkington (1996) und Paley (1997: 48) führen den Umschwung in der öffentlichen Wahrnehmung in erster Linie auf das Wirken des New Yorker Künstlers Budd Hopkins zurück, der seit Anfang der achtziger Jahren eine Vielzahl von Aufsätzen und Büchern veröffentlicht hat, in der verschiedene Alltagsphänomene (wie das Gefühl eines Zeitverlustes) als Indizien für Entführungen durch Außerirdische gedeutet werden. Die Zunahme des Interesses der Massenmedien könnte damit zusammenhängen, daß sich mit seinen Arbeiten auch die Inhalte der Entführungsberichte auffällig änderten: "... seit dem Erscheinen von Budd Hopkins' Buch *Intruders* (1987) bildeten Berichte über sexuelle Vereinigungen (...) eines der Hauptthemen in der Abduktionsliteratur" (Clark 1996: 18; entspr. Shaeffer 1996: 350).

auseinandersetzt. Nach Auffassung der Autorin handelt es sich dabei um einen von den Massenmedien erzeugten modernen Mythos.

Während bezüglich des allgemeinen UFO-Phänomens mehrere Arten kollektiver Akteure unterschieden und z.T. auch empirisch untersucht wurden (quasi-religiöse Gruppen, von Science Fiction inspirierte 'Beobachter' und die sog. Skeptiker⁹), finden sich hinsichtlich des Entführungsphänomens - von den pauschal adressierten Massenmedien abgesehen - bislang nur Darstellungen der Rolle von Einzelpersonen. Regelmäßig wird auf die Aktivitäten des New Yorker Künstlers Budd Hopkins hingewiesen, der heute eine ähnliche Bedeutung zu haben scheint, wie George Adamski für die Verbreitung der UFO-Deutung in den fünfziger Jahren. Auch Thieme (1996) nennt nur einzelne 'Aktivisten' (denen er pauschal rein ökonomische Interessen unterstellt). Möglicherweise finden sich in diesem Bereich noch nicht lange genug zeit- und mitgliederstabile Organisationen, die als kollektive Akteure analysiert werden könnten. Allerdings sind in den letzten Jahren Ansätze zu einer Art Selbstorganisation der Betroffenen zu beobachten. So gibt es im Internet eine Seite der Gruppe "Abductees Anonymous"¹⁰, deren Name Assoziationen mit in anderen Problembereichen üblichen Selbsthilfegruppen weckt. Aufgrund der Zunahme der 'Aufdeckung' von Entführungen in der Psychotherapie ist in Zukunft auch mit der Entstehung von Advokaten- und Expertengruppen (mit den entsprechenden berufsständischen Eigeninteressen) zu rechnen. Bereits Juni 1992 hatte auf Einladung und unter Vorsitz von John E. Mack am MIT (Cambridge) eine "Abduction Study Conference" stattgefunden¹¹. Entsprechend der Zusammensetzung des Auditoriums¹² widmete sich ein Teil der Konferenz intensiv Fragen der therapeutischen Behandlung von Betroffenen. Ob hieraus oder aus ähnlichen Initiativen stabile Organisationen entstanden sind, ist meines Wissens. bislang unerforscht.¹³

4. Das Deutungsmuster

⁹ Auch wenn die Gesamtheit solcher Gruppen in der Literatur gelegentlich als 'UFO-Bewegung' bezeichnet werden, ist es meines Erachtens nicht sinnvoll, von einer sozialen Bewegung im üblichen Sinne (wie bei Raschke 1988 entwickelt) zu sprechen. Dazu sind nicht nur die Interessen und Glaubenssysteme der einzelnen Gruppierungen zu unterschiedlich, sondern es fehlt auch das Merkmal des kontinuierlichen gemeinsamen Handelns.

¹⁰ <http://www.cybergate.com/%7Eufonline/> - Zugriff 12.2.1997

¹¹ Die Ergebnisse der zahlreichen Vorträge und Diskussionen sind in einem über sechshundert Seiten starken Bericht abgedruckt, der 1996 in deutscher Übersetzung erschienen ist (Pritchard u.a. 1996).

¹² Von den 54 Referenten der Konferenz waren 15 Psychologen und psychologische Psychotherapeuten sowie drei Psychiater und zwei Sozialarbeiter. Neuerdings nimmt sich auch die Pastoralpsychologie des Themas an (vgl. Thompson 1997).

¹³ Ebenso unbekannt ist, welche der Akteure die Entführungstheorie selbst für wahr halten und bei welchen andere, z.B. ökonomische, Interessen dominieren. Hier stellt sich allerdings auch die grundsätzliche Frage, inwieweit es erstens analytisch sinnvoll und zweitens methodisch überhaupt möglich ist, Akteuren andere als die nach außen hin vertretenen Motive 'nachzuweisen'.

Die ideelle Basis jeder öffentlichen Thematisierung ist ein soziale Deutungsmuster. Es wird vom primären Akteur formuliert und muß sich im öffentlichen Diskurs i.d.R. gegen die Konkurrenz anderer Deutungen desselben Sachverhalts durchsetzen. Nach dem von mir bei der Analyse sozialer Probleme verwendeten Modell bestehen *problembezogene Deutungsmuster* regelmäßig aus sieben Elementen, die in bestimmter Weise zusammenwirken müssen, damit der interpretierte Sachverhalte bei den Subjekten Wahrnehmungs- und Handlungspriorität erhält (Schetsche 1996: 65-78):

1. ein 'Name', der das Problem eingängig benennt,
2. ein Identifizierungsschema,
3. eine Problembeschreibung,
4. die Bewertung,
5. abstrakte Problemlösungen,
6. konkrete Handlungsanleitungen und
7. affektive Bestandteile.

In ähnlicher Form läßt sich auch das Deutungsmuster rekonstruieren, mit dem ungewöhnliche Erlebnisse oder Erinnerungen als Entführung durch Außerirdische gedeutet werden. (Die folgende Analyse bezieht sich neben den Zusammenfassungen in einigen Sekundärquellen im wesentlichen auf die deutsche Ausgabe des Buches von John E. Mack.)

(1) Öffentliche Probleme bedürfen eines *Namens*, der nicht nur einprägsam ist, sondern in dem auch die Gefährlichkeit, Inakzeptanz usw. des aufgegriffenen Sachverhaltes konnotativ mitschwingt. Der Begriff "UFO abduction Experimentes" enthält bereits das zentrale Axiom der Deutung: Es gibt Menschen, die gegen ihren Willen von Wesen entführt werden, die nicht von der Erde stammen. Die häufig verwendete Kurzbezeichnung "abduction" bezeichnet ursprünglich die gewaltsame Freiheitsberaubung durch andere Menschen, eine Handlung, die in fast allen Gesellschaften als schwere Straftat gilt - und deren moralische Einordnung entsprechend unstrittig ist. So suggeriert der Name (im Gegensatz zu den Beteuerungen einiger Autoren, es gäbe auch von den Betroffenen positiv beurteilte Entführungen) bereits, daß hier etwas Unerlaubtes, Schlimmes geschehen ist.

(2) Das *Identifizierungsschema* stellt eine operationalisierte Kurzfassung der Problembeschreibung dar, die uns Kriterien an die Hand gibt, nach denen Situationen definiert oder Opfer des Problems erkannt werden können. Ausgangspunkt der Identifizierung sind im untersuchten Fall *unspezifische Symptome* (vgl. Whitemore 1993: 316-317), die nach dem Deutungsmuster darauf hinweisen, daß die betreffende Person in ihrer Vergangenheit von Aliens entführt wurde, sich aber bisher nicht an die

Geschehnisse erinnern kann. Die Symptomkataloge¹⁴, mit denen Entführte identifiziert werden können, sind nicht einheitlich; meist finden sich jedoch zumindest die folgenden Indizien:

- Schlaflosigkeit, Alpträume und Dunkelangst,
- Erwachen im Zustand der Paralyse,
- Eindrücke von der Anwesenheit Fremder im Schlafzimmer
- ein Gefühl des Zeitverlust bzw. ein Zeitriß mit Erinnerungsstörungen,
- Angst vor medizinischen Untersuchungen,
- Nasenbluten, unerklärliche kleine Narben und Implantate im Körper,
- plötzlich auftretende paranormale Fähigkeiten.

(3) Die *Problembeschreibung* besteht neben der Problemdefinition aus unterschiedlichen Wissensbeständen zum Thema. Am Beginn der schon genannten MIT-Konferenz wurde folgende Problemdefinition vorgetragen (Rodeghier 1996: 25):

- "1. Jemand wird
 - gegen seinen Willen
 - aus der irdischen Umgebung
 - von nichtmenschlichen Wesen mitgenommen.
2. Die Wesen entführen die betroffene Person
 - in eine geschlossene Räumlichkeit,
 - die nicht irdisch erscheint und
 - von der der Zeuge annimmt, oder weiß, daß es sich um ein Raumschiff handelt.
3. An diesem Ort wird der Entführte
 - entweder einer Untersuchung unterworfen
 - oder in eine Kommunikation (verbal oder telepathisch eingebunden),
 - oder er erlebt beides.
4. Diese Erfahrungen werden erinnert
 - bewußt
 - oder mittels bestimmter Erinnerungstechniken (z.B. der Hypnose)."

¹⁴ Den umfassendsten Katalog mit 52 einzelnen Indizien fand ich im Internet (Leslie und Williams o.J.). Über die Liste heißt es dort: "It is based on known research on the subject and on personal findings. It has been compiled to help you determine if you are an abductee."

Bei den meisten Opfern treten zunächst nur die im Identifizierungsschema genannten Symptome auf. Erst bei der Verwendung spezifischer Befragungstechniken, insbesondere beim Einsatz regressionshypnotischer Verfahren (der sog. Rückführung) durch *einen mit dem Phänomen vertrauten Psychotherapeuten*, stellen sich Erinnerungen an die Erlebnisse ein. Die betroffenen Personen berichten dann - im wesentlichen übereinstimmend - über ihre Entführung (vgl. Spanos u.a. 1993; Rodeghier 1996: 25; Eberlein 1995: 172-174; Showalter 1997: 258-261). Anhand des Buches von Mack (1996: 45-73), kann der Kerngehalt dieser Darstellungen in drei Punkten zusammengefaßt werden:

1. Die Personen erzählen von einer, meist aber mehreren Entführungen gegen ihren Willen durch Außerirdische in deren Raumschiffe, wo an ihnen verschiedene Untersuchungen und (insbesondere *reproduktionsmedizinische*) Experimente vorgenommen worden sind.
2. Per Gedankenbefehlen wurde den Betroffenen von den Entführern die Erinnerungen an die Entführungen und Mißhandlungen genommen. Erinnerungsreste haben sich viele Jahre lang nur durch verschiedene, eher unspezifische Symptome geäußert.
3. Die meisten Untersuchten haben ihre rudimentären und verworrenen Erinnerungen an Kontakte mit Außerirdischen zunächst auf Alpträume zurückgeführt; erst im Rahmen der Behandlung ist ihnen die Realität der Erlebnisse bewußt geworden. (Folge war das, was Mack einen 'ontologischen Schock' nennt.)

(4) Die *Bewertung* im Deutungsmuster dient dazu, der Öffentlichkeit und staatlichen Instanzen klarzumachen, daß der geschilderte Zustand *inakzeptabel* ist. Im Gegensatz zu den üblichen sozialen Problemen sind die Aussagen bei Mack ebenso wie die Zusammenfassung anderer Berichte in dieser Hinsicht jedoch zwiespältig. Einerseits wird betont, daß die Menschen gegen ihren Willen entführt werden, und daß - z.T. überaus schmerzhaft - Experimente mit ihnen durchgeführt wurden. Neben solchen - als traumatisch beschriebenen - Erinnerungen stehen jedoch andere, in denen eher 'heilsame Wirkungen' der Entführung beschrieben werden (vgl. Whitemore 1996: 316-317).

(5 + 6) *Lösungsvorschläge* sind bei sozialen Problemen weniger auf die Beseitigung der Folgen im Einzelfall als präventiv auf die Vermeidung neuer Opfer ausgerichtet. Sie haben i.d.R. die Form von *Ursachenbekämpfungen*, beziehen sich also auf die Kausalattribution der Problembeschreibung. *Handlungsanleitungen* regeln dagegen die unmittelbare Reaktion der Individuen auf eine Situation, die erfolgreich unter das Deutungsmuster subsumiert wurde. Im untersuchten Muster finden sich kaum abstrakte Problemlösungen und nur wenige konkrete Handlungsanleitungen. Das Fehlen von Lösungsvorschlägen hängt - neben der geschilderten widersprüchlichen Bewertung der Erfahrungen - damit zusammen, daß das Problem nicht mit irdischen Mitteln gelöst werden kann. Lediglich in der Teildeutung - vgl. Thieme 1996 -, die annimmt, daß *irdische Regierungen den Aliens die Entführungen vertraglich gestattet haben*, finden sich Forderungen an staatliche Instanzen, weitere Abduktionen zu unterbinden. Die Handlungsanleitungen sind i.d.R. auf die Empfehlung

beschränkt, daß Personen mit den entsprechenden Symptomen sich an UFO-Forscher wenden oder sich in therapeutische Behandlung begeben sollten.¹⁵ Für beruflich involvierte Personengruppen kommt noch die - bei allen Problemen übliche - Aufforderung hinzu, das Phänomen weiter zu erforschen bzw. den Betroffenen intensiver als bisher zu helfen.

(7) *Affektive Bestandteile* sichern die Deutung unter Umgehung kognitiver Mechanismen im Bewußtsein der Individuen ab. Die Emotionalisierung motiviert nicht nur Menschen, die nicht selbst betroffen sind, zum Engagement für die Opfer, sondern erschwert auch die De-Thematisierung (die früher oder später bei jedem öffentlichen Thema auftritt). Solche affektiven Komponenten sind empirisch schwer zu analysieren, weil sie sich weniger aus den manifesten Inhalten von Dokumenten als aus den Konnotationen einzelner Feststellungen und den assoziativen Reaktionen der Rezipienten auf die Erzählungen ergeben. Leichter nachzuweisen sind dagegen die direkten Versuche der Akteure, durch den Einsatz von *Diskursstrategien* das Publikum emotional zu adressieren. Zwei der hier üblichen Strategien werden wir uns im Folgenden ansehen.

5. Diskursstrategien

Die Struktur der modernen Öffentlichkeit und die psychisch-soziale Verfaßtheit des bürgerlichen Individuums scheinen so beschaffen, daß es für Akteure fast unmöglich ist, Interesse bei Massenmedien und Rezipienten für ein Thema zu wecken ohne sich spezieller Diskursstrategien bedienen (Broszat, 1984; Cremer-Schäfer, 1992; Gerhards, 1992). Einige dieser Strategien finden bei vielen Themen Verwendung, andere sind eher typisch für einen Stoff. Die Aufgabe einiger ist es, das verwendete Deutungsmuster gegen Kritik zu immunisieren, anderen sorgen dafür, daß ein Thema moralisch-normativ oder emotional in den Subjekten 'verankert' wird.

Eine Diskursstrategie, die sich auch bei vielen sozialen Problemen findet, ist die *'Magie der großen Zahl'*: Wohl Recht wird von kollektiven Akteuren angenommen, daß im Zeitalter der Massenkommunikation - in dem viele soziale, politische, ökologische Probleme weltweit um Aufmerksamkeit konkurrieren - die Menschen nur eine Notlage beeindruckt, bei dem sich zahlreiche (oder noch besser: *zahllose*) Betroffene finden. Es gibt verschiedene Methoden an, um die Opferzahlen diskursiv in die Höhe zu treiben: die ausufernde Definition von Betroffenheit, eine Manipulation statistischer Daten oder die Bezugnahme auf willkürlich ausgewählte Expertenschätzungen (Schetsche 1996: 89-90).

In unserem Fall behauptet Mack (1996: 28), "Untersuchungen, die in den Vereinigten Staaten über das UFO-Entführungsphänomen durchgeführt wurden" hätten ergeben, daß "zwischen einigen hunderttausend und einigen Millionen Amerikanern eine solche Entführung oder darauf beruhende

¹⁵ Typisch Leslie und Wiliams (o.J.): "If you or someone you know does fit many of these traits listed here, PLEASE seek the help of a qualified researcher or therapist."

Erfahrungen durchgemacht haben könnten". Zur *einzigsten* von ihm genannten empirischen Quelle dieser Daten heißt es anschließend, sie sei kritisiert worden, weil aus den erfragten ungewöhnlichen Erfahrungen (wie das Fehlen von Zeitspannen) nicht auf eine Entführung durch Außerirdische geschlossen werden könne. Diese Kritik¹⁶ wird mit dem Argument zu entkräften versucht, daß bei manchen Menschen, "die Erinnerung an eine Entführung sogar völlig aus dem Bewußtsein verschwinden" kann (29). Mit anderen Worten: die Zahl der Betroffenen könnte sogar noch höher sein, als in der Studie vermutet, weil vielen Menschen nicht einmal die Erinnerung an irgend etwas Ungewöhnliches geblieben sei. Dies ist die für Skandalisierungen typische Art und Weise des Umgangs mit Massendaten: Aufgrund (oftmals nicht genannter oder methodisch unpassender) Untersuchungen wird auf eine möglichst hohe Zahl von Betroffenen geschlossen (hier fällt auch das weite Spektrum auf: zwischen einigen hunderttausend und einigen Millionen¹⁷) - wozu dann noch ein Dunkelfeld kommt, daß aus irgendwelchen Gründen durch solche Untersuchungen gar nicht erfaßt werden kann.

Viele Akteure benutzen *Immunisierungen*, um Kritik an der angebotenen Deutung von vornherein unwirksam zu machen. Das geschieht, indem verschiedene Argumente eines Gegendiskurses antizipiert und deren 'Widerlegung' gleich in das eigene Argumentationsmuster eingebaut werden. Im Falle der 'UFO abduction experiences' geht es immer wieder um die Nachfrage von Skeptikern, warum es keine 'objektiven' Beweise für die Existenz der Entführungen gäbe. Der sich in der Frage manifestierende Einwand, massenhafte Entführungen müßten ja wohl noch andere als (blockierte) Erinnerungsspuren hinterlassen, wird regelmäßig durch drei Argumente zu entkräften versucht:

1. Da die Erinnerung an die Entführung durch paranormale Kräfte der Aliens weitgehend gelöscht wird, ist es für die Betroffenen sehr schwer, sich an die Entführung geschweige denn an Einzelheiten zu erinnern. Wenn die Berichte widersprüchlich oder sehr unklar sind, beeinträchtigt dies nicht deren Glaubwürdigkeit sondern erhöht sie im Gegenteil noch.
2. Weil die Außerirdischen nicht wollen, daß wir von ihrer Existenz erfahren, vermeiden sie alle materiellen Beweise für die Entführungen. Zugefügte Wunden werden mit Hilfe überlegener Medizintechnik geheilt, eingeführte Fremdkörper vor der Freilassung in der Mehrzahl der Fälle wieder entfernt. Die Entführungen finden außerdem meist nachts und in dünn besiedeltem Gebiet statt. Mögliche Zeugen werden hypnotisch in Tiefschlaf versetzt, damit sie nichts von den Ereignisse mitbekommen.
3. Die Regierungen der Großmächte wissen über die Entführungen Bescheid, verschweigen dieses Wissen jedoch vor der eigenen Bevölkerung, weil sie entweder (a) mit einer Massenpanik

¹⁶ Sie findet sich ausführlich z.B. bei Gleick 1994.

¹⁷ Einer der 'Väter' des Entführungsmusters, Budd Hopkins (1996: 208), gibt - auf der Basis der auch von Mack benutzten Studie - die Zahl der Betroffenen in den USA mit *3,7 Millionen* an.

rechnen, wenn die Existenz von Außerirdischen bekannt wird, sie (b) den Besitz überlegener außerirdischer Technologie geheimhalten wollen oder (c) ein Abkommen mit den Aliens haben, das diesen die Entführungen zu Forschungszwecken erlaubt.

Verschwörungstheorien wie im dritten Argument sind typisch für das UFO-Phänomen insgesamt (vgl. Thieme 1996; Showalter 1997: 263). Sie greifen regelmäßig Platz, wenn es um die Frage geht, warum staatliche Instanzen die Existenz von UFOs leugnen bzw. sich weigern, den Entführungsberichten Glauben zu schenken. Die besondere Eigenschaft solcher Verschwörungstheorien besteht darin, daß sie jedes Dementi einer Regierung zu einem Beleg für die Richtigkeit der Deutung machen (Morrison 1995).¹⁸

6. Die Rolle der Massenmedien

Über Erfolg oder Mißerfolg von Thematisierungen wird in der modernen Gesellschaft letztlich in der massenmedial beherrschten *Öffentlichkeit* entschieden (Strodthoff u. a. 1985; Schmitt-Beck 1990; Gerhards und Neidhardt 1991). Die *Massenmedien* sind nicht nur die Arena der Konkurrenz um die begrenzte öffentliche Aufmerksamkeit, sondern auch ein Akteur mit einem sehr speziellen eigenen Interesse: der Erlangung der (für den ökonomischen Erfolg allein ausschlaggebenden) Aufmerksamkeit der Rezipienten. So können Méheust (1990) und Bynum (1993) durchaus zur recht davon ausgehen, daß der "moderne Mythos" der fliegenden Untertassen und ihrer Entführungsaktionen von den Massenmedien zumindest mit erzeugt werden.¹⁹ Tatsächlich lassen Diskursstrategien wie die beschriebenen 'Magie der großen Zahl' die Massenmedien ein großes Interesse der Bevölkerung am Thema annehmen, das heißt, hohen Nachrichtenwert und damit gute Einschaltquoten bzw. Auflagen erwarten. Aufgrund dieser Interessenlage sind die Medien jedoch ein ganz spezifischer Akteur, dem es nicht - wie anderen - um das Thema als solches geht. Meldungen über UFO-Sichtungen oder Entführungen sind vielmehr ein austauschbarer Gegenstand der Berichterstattung.

Deutungsmuster werden von den Massenmedien in sachlicher und in fiktionaler Form verbreitet. Ebenso wie Nachrichten und Reportagen unterhalten, übermitteln auch fiktionale Sendungen Informationen, Be-Deutungen und Muster für soziales Handeln. Für eine gewichtige Rolle der fiktionalen Sendungen bei der Weitergabe und Bestätigung von Deutungsmustern spricht, daß die

¹⁸ Unlängst tauchte in der Öffentlichkeit eine neue Variante der UFO-Verschwörungstheorie auf: Jetzt war es jahrzehntelang die CIA selbst, die den Glauben an UFOs in der Öffentlichkeit genährt hat, um Testflüge geheimer Spionageflugzeuge zu vertuschen. Dies ist zumindest das Ergebnis einer Studie von Gerald K. Haines (1997) im Auftrag des National Reconnaissance Office (einer US-Regierungsbehörde).

¹⁹ Bereits bei Jung hieß es im Vorwort zur englischen Ausgabe seines Buches aus dem Jahre 1959: "Da das Verhalten der Presse eine Art Gallup-Test in Bezug auf die Weltmeinung ist, muß man den Schluß ziehen, daß Nachrichten, welche die Existenz von UFOs bejahen, willkommen sind, daß hingegen Skepsis unerwünscht scheint. Zu glauben, daß UFOs real seien, paßt der öffentlichen Meinung, während Ungläubigkeit entmutigt werden soll." (Jung 1992: 173).

Darstellung eines Problems hier nachhaltiger wirkt als in Nachrichtensendungen oder Reportagen: Erstens sind kognitive Mechanismen, die Nachrichten auf ihre Glaubwürdigkeit hin überprüfen, hier ausgeschaltet, zweitens ist die Aufnahmebereitschaft für affektuelle Bestandteile größer, weil diese ohnehin den primären Gebrauchswert der Unterhaltungssendung ausmachen. (Vgl. Mast 1989: 106) Mit der Steigerung des Informationsangebots der Medien nimmt auch die Verwendung fiktionaler Konstrukte zu (Merten 1994: 160).

Tatsächlich geht das Interesse der Öffentlichkeit am Thema mit einer zunehmenden Vorliebe des Publikums für fiktionale Kulturprodukte wie Filme und Fernsehserien zum Themenkreis UFOs/Aliens einher (Klass 1996). Bei - allerdings unsystematischen - eigenen Beobachtungen deutscher Fernsehsendungen zum Thema ist mir aufgefallen, daß die Vorstellungen über Entführungen, die Spielfilme und Serien vermitteln, sich bis in die Einzelheiten hinein mit dem Deutungsmuster des 'ernst gemeinten' Entführungsdiskurses decken. So findet sich fast alles, was Whitmore (1993) als typisch für die Berichte Betroffener nennt, in verschiedenen Folgen der Kultserie "Akte X"²⁰ (Original: "The X files") wieder. Dabei stellt sich die Frage, ob in fiktionalen Sendungen das verarbeitet wird, was Betroffenen erzählen - oder ob die UFO- und Entführungsbewegten berichten, was sie bereits aus Kino und Fernsehen kennen.²¹ Entsprechend konstatiert Pilkington (1996), der in seiner Untersuchung detailliert aufzeigt, welche Einzelheiten von Aussagen der Betroffenen schon vorher in weit verbreiteten Romanen, Filmen und Fernsehserien geschildert worden sind,²² einem zyklischen Prozeß zwischen Entführungsbüchern, Filmen bzw. Fernsehserien und neuen Entführungsberichten: "It will be impossible to prove which came first."

7. Reaktionen staatlicher Instanzen

Wenn eine problemhafte Thematisierung erfolgreich ist, signalisiert die kontinuierliche Berichterstattung der Massenmedien dem politisch-administrativen System auch, daß hier Handlungsbedarf besteht - und daß aus der Bekämpfung bzw. Nichtbekämpfung einer Problemlage politisches Kapital geschlagen werden kann. Jeweils nach politischer Opportunität wird von staatlichen Instanzen dann entschieden, wie mit einem öffentlichen Thema umzugehen ist. (Schetsche 1996: 130-135; vgl. auch Rucht 1991 und Heyder 1993) Dabei ist es jedoch durchaus möglich, daß

²⁰ Dies ist eine auch in Deutschland sehr beliebte Fernsehserie aus den USA, in der zwei FBI-Agenten ungewöhnliche Verbrechen (eben die "X Files", die der Serie den Namen geben) aufzuklären versuchen. Neben anderen mysteriösen Fällen, in denen es z.B. um außersinnliche Wahrnehmungen oder umweltbedingte Mutationen geht, handeln die meisten Folgen von UFOs und den medizinischen Experimente, die deren Insassen an Menschen vornehmen. Die bei Pro Sieben ausgestrahlte Serie erreicht in Deutschland bis zu sechs Millionen Haushalte. (Die deutsche X-Files FAQ: http://www.ac-copy.com/~j_schiffmann/X-Faq.txt - Zugriff 16.2.1997).

²¹ Ähnliches zeichnet Jenkins (1994: passim) für das Problem "Serial Homicide" nach.

²² Shaeffer (1966: 350) stellt sogar die These auf, daß die Hauptelemente der zeitgenössischen UFO-Entführungen sich bereits in Comics aus den dreißiger Jahren finden.

öffentliche Problemwahrnehmungen von staatlichen Instanzen jahre- oder gar jahrzehntelang ignoriert bzw. explizit zurückgewiesen werden (Dreyer und Schade 1992).

Im Gegensatz zu früheren UFO-Sichtungen korrespondiert das aktuelle öffentliche Interesse an den Entführungsberichten nicht mit Aktivitäten staatlicher Stellen. Während die US-Behörden in den fünfziger und sechziger Jahre (wie geschildert) selbst verschiedene Untersuchungen zum UFO-Phänomen durchführten, leugnen sie heute das Vorhandensein von Beweisen für die Existenz außerirdischer Raumschiffe - und entsprechend auch die Möglichkeit, daß die behaupteten Entführungen 'wirklich' stattgefunden haben könnten. Ähnliches scheint auch für andere Staaten zu gelten (zumindest konnte ich der Literatur keinen Fall entnehmen, in dem ernsthaft polizeilich oder militärisch ermittelt wurde).

Für diesen - aufgrund der Zahl der von verschiedenen privaten Organisationen zusammengetragenen Entführungsberichte - zumindest überraschende Tatsache gibt es zwei Erklärungen: Neben der dem Deutungsmuster immanenten (eine umfassenden Verschwörung staatlicher Stellen) die, daß Ursachenbehauptungen kollektiver Erfahrungen sich von den beteiligten Akteuren *nicht willkürlich setzen lassen*. Meines Erachtens gibt es in jeder Gesellschaft es nur eine begrenzte Anzahl staatlich anerkannter *Typen von Problemursachen*. (In der Bundesrepublik sind dies z.B. die ökonomische Entwicklung, die patriarchale Ordnung der Gesellschaft und die strukturellen Folgen der 'Wiedervereinigung'.) Dabei sind die Rationalitätsanforderungen an solche Ursachenbehauptungen besonders hoch. Das liegt daran, daß staatliche Instanzen - im Gegensatz z.B. zu den Massenmedien - Rücksicht auf den bei den *politischen Eliten* vorherrschenden Grad der Rationalität nehmen müssen. Und 'Rationalität' heißt in unserer Gesellschaft zunächst einmal nichts anderes, als daß die Ursachenbehauptungen von Problemen sich mit dem wissenschaftlichen Weltbild im weitesten Sinne decken müssen. (Weil 'die Wissenschaften' festlegen, welche Deutungsmuster von Wirklichkeit öffentlich anerkannt werden und welche nicht.) Da die Existenz von Außerirdischen und ihre Besuche auf der Erde heute von der Scientific Community nicht als 'Realität' anerkannt werden, haben Polizei- und andere Behörden es schwer, Meldungen über Entführungen durch Außerirdische ernsthaft nachgehen.

8. Vorschläge zur Erklärung des Erfolges der Entführungsdeutung

Zusammengefaßt ergibt die phänomenologische Beschreibung das folgende Bild: Verschiedene Typen von Akteuren (zumindest: Betroffene, Advokaten und Experten) versuchen in Vorträgen, Artikeln und Büchern eine öffentliche Problemwahrnehmung zu konstituieren. Das dabei verwendete Deutungsmuster behauptet (grob zusammengefaßt), daß es (a) außerirdische Intelligenzen gibt, die (b) mit Raumschiffen die Erde besuchen und (c) regelmäßig oder gelegentlich Menschen gegen deren Willen für einige Zeit in ihre Raumschiffe entführen, wo sie (d) medizinische oder andere Experimente mit ihnen durchführen und (e) anschließend versuchen, die Erinnerung an diese Entführungen zu blockieren. Nicht zuletzt aufgrund der von den Akteuren eingesetzten Diskursstrategien (die durchaus typisch für öffentliche Problemwahrnehmungen sind), greifen die Massenmedien das Thema auf und

berichten regelmäßig in sachlicher ebenso wie in fiktionaler Form. Die Deutung wird dadurch für viele Menschen alltäglich - und bringt (inzwischen auch in Deutschland) entsprechend selbst- oder fremddeklarierte Opfer hervor.

Zur Erklärung des Erfolges dieser Deutung (in den USA, inzwischen aber auch zunehmend in europäischen Staaten) würde eine traditionelle Karrieretheorie öffentlicher Thematisierungen zunächst nach den beteiligten kollektiven Akteuren und ihren Interessen fragen. Wie bei anderen Problemthemen gibt es auch hier neben (selbst- und fremddeklarierten) Betroffenen verschiedene Akteure mit speziellen Eigeninteressen. Insbesondere ist an ökonomische Vorteile zu denken, wie sie aus der Herausgabe von Zeitschriften, aus Buchpublikationen oder - wie neuerdings in Roswell²³ - dem Tourismus resultieren. In der Literatur werden wirtschaftliche Interessen nicht nur als zentrale Motivation von UFO-'Aktivististen' genannt, sondern dabei z.T. auch unterstellt (typisch: Thieme 1996), daß die betreffenden Einzelpersonen oder Gruppen selbst gar nicht an die Existenz von UFOs und Entführungen 'glaubten'. Diese Interpretation mag in Einzelfällen zutreffen²⁴, kann jedoch nur das Engagement *dieser* Akteure, nicht aber den Erfolg des Themas in der Öffentlichkeit erklären. Obwohl sich für jede noch so abstruse Idee sehr schnell Personen und Gruppen finden, die ein Geschäft damit zu machen versuchen, sind nur wenige dieser Deutungen in der Öffentlichkeit so erfolgreich wie die hier untersuchte. Mit anderen Worten: Ökonomische Interessen können nicht erklären, warum unter zahlreichen neuen abweichenden Deutungen einige Erfolg haben und andere nicht.²⁵

Das Vorliegen von ökonomischen Eigeninteressen bedeutet ohnehin nicht, daß die entsprechenden Akteure den UFO-Glauben durchgängig oder auch nur mehrheitlich 'vorspielen'. Es ist möglicherweise gerade eine Eigenschaft erfolgreicher Deutungsmuster, daß sie es gestatten, diverse Eigeninteressen so in das Handeln einzubauen, daß sie mit der Deutung weitgehend zur Deckung kommen. Dieser Erklärungsversuch übersieht auch, daß es neben ökonomischen UFO-'Gewinnlern' eine erheblich größere Gruppe von Personen gibt, die für die Beschäftigung mit dem Thema verschiedenste Opfer bringen: Zeit, Geld und Ansehen - ohne daß ersichtlich ist, welche Vorteile sie daraus haben könnten. Dies scheint mir auch der Grund, warum die Annahme vieler älterer psychologischer Studien, UFO-'Gläubige' wären geltungssüchtige Einzelgänger, zu kurz greift. Die Verbreitung abweichender Deutungen erzeugt zwar vordergründige Aufmerksamkeit, führt aber

²³ Eine Kleinstadt in New Mexico, die inzwischen vom UFO-Tourismus lebt, den die nachträgliche Thematisierung des sog. Roswell-Zwischenfalls ausgelöst hat.

²⁴ Die Rede ist hier von UFO-Gruppen und -Aktivisten nicht aber von Massenmedien als spezifischem Akteur. Hier wäre es im Gegenteil geradezu eine absonderliche Vorstellung, Medienproduzenten müßten sich mit den Inhalten aller ihrer Sendungen identifizieren.

²⁵ Anzumerken ist noch, daß rein ökonomische Erklärungsversuche im Grunde das Gegenstück zur Verschwörungstheorie der UFO-Anhänger selbst sind: unterstellt werden auf der 'Gegenseite' jeweils Akteure, die wider besseres Wissen die Unwahrheit verbreiten.

gleichzeitig zu Isolation in einer sozialen Umwelt, die diese Deutungen nicht teilt (sondern den Geisteszustand des Betreffenden eher mit der 'Verrücktheit' seiner Auffassungen identifiziert). Die These von typischen psychischen Auffälligkeiten bei UFO-'Gläubigen' konnte - wie oben geschilderte - von der jüngeren empirischen Forschung auch nicht bestätigt werden.

Es bleibt die Frage, warum *einige* abweichende Glaubenssysteme (wie hier die UFO-Deutung ungewöhnlicher Himmelserscheinungen oder bizarrer Erinnerungsfetzen) in der Öffentlichkeit erfolgreicher sind als andere. Ich schlage vor, bei der Beantwortung dieser Frage von folgenden wissenssoziologischen Grundannahmen über *abweichende Deutungen* auszugehen:

1. Neue Idee produzieren auch Deutungsmuster, die von den bisherigen Grundannahmen der Gesellschaft abweichen. Am Beginn ihrer Karriere steht nicht fest, ob sie abweichende Deutungen bleiben werden - oder vielleicht eines Tages kulturelle Hegemonie erlangen.²⁶
2. Abweichende Deutungen unterliegen prinzipiell denselben Verbreitungs- und Durchsetzungsmechanismen wie andere Deutungsmuster auch. Die betrifft sowohl die Distribution der Deutung in der Öffentlichkeit als auch ihre Introzeption durch die Subjekte.
3. Die Erfolgchance abweichender Deutungen hängt wesentlich davon ab, welche *Resonanz* zwischen ihnen und gesellschaftlich bereits anerkannten Ideen und Deutungsmustern besteht. Argumentativ und kognitiv isolierte Deutungen haben aufgrund der Neigung der meisten Subjekte zum Aufbau einer logisch-konsistenten Weltsicht eine geringere Durchsetzungschance.
4. Langfristig benötigen Deutungsmuster eine soziale Praxis, mit der sie korrespondieren. Es müssen Arbeits- und Handlungsfelder entstehen, in der die Richtigkeit der Deutung im Alltag immer wieder überprüft werden kann. Dabei reicht es aber aus, wenn 'Belege' für die Richtigkeit *im Rahmen der Binnenlogik des Deutungsmusters selbst* erbracht werden.
5. Weil die Vertretung abweichender Meinungen im sozialen Umfeld nicht zu kommunikativen Gratifikationen sondern eher zur Stigmatisierung führt (vgl. Heylighen 1997), ist zunächst²⁷ davon

²⁶ Wissenssoziologisch betrachtet unterscheiden sich gesellschaftlich anerkannte und 'abweichende' Deutungen, die von "kognitiven Minderheiten" (Stenger 1993) vertreten werden, nicht nach ihrer Binnenlogik oder durch die Erfüllung bestimmter (externer) Wahrheitskriterien, sondern lediglich im Ausmaß der gesellschaftlichen Anerkennung. Was heute eine anerkannte Erklärung ist, kann morgen eine abweichende sein und umgekehrt. So war die Erklärung der Verzauberung durch eine Hexe oder der Besetzung durch einen Dämon zu Beginn der Neuzeit eine anerkannte Erklärung, heute ist sie eine abweichende. (Aber es gibt sie noch, wie die Zahl der insbesondere in süd- und südosteuropäischen Ländern jährlich durchgeführten Teufelsaustreibungen belegt.) Dagegen war der sexuelle Mißbrauch durch einen nahen Familienangehörigen als Ursache vielfältiger psychischer Schäden bis zum Beginn der achtziger Jahre dieses Jahrhunderts eine abweichende Erklärung, heute dagegen ist sie die dominierende.

auszugehen, daß die Mehrheit der selbstdeklarierten Betroffenen wie der anderen individuellen Akteure subjektiv von der Richtigkeit der vertretenen Deutung überzeugt sind.

Wie eine *Erklärung des Erfolges* des Deutungsmusters 'UFO abduction experience' auf Basis dieser Hypothesen aussehen könnte, werde ich im Folgenden zu skizzieren versuchen. Daß dies nur sehr schematisch geschieht, liegt insbesondere daran, daß eine systematische empirische Rekonstruktion der Entstehung und Verbreitung des Deutungsmusters noch aussteht. Was ich auf Basis der hier vorgestellten 'Bausteine' für eine solche Rekonstruktion an Erklärungen vorschlagen kann, sind einige (nicht alternative sondern sich ergänzende) *Vorschläge* - weniger konkrete Hypothesen, die im Rahmen einer (vom Autor aktuell auch nicht geplanten) Studie überprüft werden könnten, als Anregungen, in welche *Richtungen* der soziologische Blick gehen sollte. Meine ersten beiden Vorschläge beziehen sich dabei speziell auf das hier angerissene Phänomen - die anderen zwei betreffen eine ganze Gruppe abweichender Deutungen, die im weitesten Sinne als 'esoterisch' bezeichnet werden könnten.²⁸

1. Das UFO-Muster korrespondiert mit wissenschaftlich anerkannten Weltdeutungen. In den letzten Jahrzehnten beschäftigen sich die Astro-Wissenschaften immer intensiver mit der Frage nach Leben auf anderen Planeten²⁹. So teilte z.B. im August 1996 die NASA in zwei Presseerklärungen (96-159 und 96-160³⁰) mit, daß ihre Wissenschaftler in einem vom Mars stammenden Meteoriten Überreste bakterienähnlicher Lebewesen gefunden hätten. Noch am selben Tag verkündete Präsident Clinton, daß die US-Administration die Suche nach Leben auf dem Mars in Zukunft besonders fördern würde. Bedeutsam sind hier weniger die vermeintlichen Schwierigkeiten, der Öffentlichkeit klar zu machen, daß zwischen Bakterien und Ufonauten ein Unterschied besteht³¹, als die wissenschaftlichen und philosophischen Auswirkungen des Beweises außerirdischen Lebens

²⁷ Ohnehin sind aus wissenssoziologischer Sicht alle Annahmen über die 'wahren' Motive von Personen nichts als Zuschreibungen. Selbst die subjektiv erfahrenen Motive, die - siehe Tiefenpsychologie - nicht mit den 'wahren' Motiven identisch sein müssen, sind oftmals nicht in Erfahrung zu bringen. Bis zum Beweis des Gegenteils sollte deshalb (reflektiert 'gutgläubig') davon ausgegangen werden, daß z.B. Individuen, die die UFO-Deutung in der Öffentlichkeit vertreten, auch selbst daran glauben.

²⁸ Hierzu gehören neben 'außersinnlichen Wahrnehmungen' und 'Kontakten mit dem Jenseits' z.B. auch die Deutung 'satanic ritual abuse', die annimmt, daß weltweite Netzwerke satanischer Kulte existieren, die jährlich Tausende von Kindern entführen, sexuell mißbrauchen und ermorden (vgl. Lippert 1990; Crouch und Damphousse 1992; Jenkins und Maier-Katkin 1992; Kern 1994; Lotto 1994; Victor 1994).

²⁹ In diesem wissenschaftlichen Kontext erlebt auch die Panspermie-Theorie eine neue Renaissance, die behauptete, daß irdische Leben stamme ursprünglich aus dem Weltall.

³⁰ Überschrift der 2. Erklärung: "METEORITE YIELDS EVIDENCE OF PRIMITIVE LIFE ON EARLY MARS" (<http://cu-ames.arc.nasa.gov/marslife/marslif6.htm>) - Zugriff 1.7.1997)

³¹ Offensichtlich diese Annahme, weite Teile der Öffentlichkeit seien unfähig, die Differenz zu bemerken, veranlaßte verschiedenste Fernsehsender und Zeitungen ihre Berichte über den Fund im Marsmeteoriten mit genau diesem Hinweis einzuleiten: Im Bericht der NASA sei *nicht* von 'grünen Männchen' die Rede.

selbst. Tatsächlich würde der Nachweis selbst von 'primitivstem' extraterrestrischen Lebensformen die *Wahrscheinlichkeit* der Existenz außerirdischer Zivilisationen stark erhöhen.³² Wenn die zuständigen Wissenschaften die Existenz intelligenten Lebens außerhalb der Erde *in unserem Sonnensystem* heute auch ausschließen, wird doch gerade aktuell von ihnen regelmäßig über die Entdeckung anderer Planetensysteme berichtet³³. Viele Astro-Wissenschaftler halten inzwischen die Existenz von intelligentem außerirdischen Leben für eher wahrscheinlich³⁴. Eine der ideellen Voraussetzungen der UFO-Entführungen ist damit wenn auch nicht gegeben, so doch wissenschaftlich durchaus akzeptabel. Der UFO- und Entführungsglaube korrespondiert (im Sinne der dritten oben eingeführten Grundannahmen) deshalb zumindest partiell mit dem heute allgemein verbreiteten, wissenschaftlich anerkannten Bild von der Stellung des Menschen im Kosmos- und ist deshalb gar nicht so 'absonderlich', wie er UFO-'Ungläubigen' auf den ersten Blick erscheint³⁵. "The belief that we are not alone in the universe is too emotionally appealing and the distrust of our government is too pervasive to make the issue amenable to traditional scientific studies of rational explanation and evidence." (Haines 1997)

2. *Uneindeutigkeiten im naturwissenschaftlichen Weltbild wie erkenntnistheoretische Einschränkungen wissenschaftlichen Argumentieren erschweren die Kritik am UFO-Muster.* Ein zweiter ideeller Hintergrund des Entführungsmusters könnte die Verunsicherung im (naturwissenschaftlich geprägten) Weltbild weiter Teile der Öffentlichkeit sein. "Die schnellen

³² Weil dieser Nachweis die These widerlegen würde, daß im weiten Universum allein auf unserer Erde Leben entstanden ist.

³³ Einen Überblick gibt "The Extrasolar Planets Encyclopaedia" (<http://www.obspm.fr/departement/darc/planets/encycl.html> - Zugriff 15.7.1997)

³⁴ Einige von Ihnen haben es sich sogar zur Aufgabe gemacht, nach Funkbotschaften solcher außerirdischer Zivilisationen zu forschen (<http://www.seti-inst.edu/ufo.html> - Zugriff 17.2.97). Einen kurzen Überblick über die 'anerkannte wissenschaftliche' Position zur UFO-Frage liefert die NASA unter: http://www.nasa.gov/hqpao/new_FAQ_answers2.html#ufos (Zugriff: 11.7.1997).

³⁵ Über die Verbreitung des UFO-Glaubens in der Bevölkerung liegen meines Wissens, jedoch bislang weder für die USA noch für Deutschland systematische wissenschaftliche Untersuchungen vor. Es gibt einige Meinungsumfragen - deren methodische Zuverlässigkeit mir jedoch teilweise zweifelhaft erscheint. So glauben nach einer Telefon-Umfrage (N=1000) des Gallup Instituts von September 1996 angeblich 45 Prozent der erwachsenen US-Bürgern, daß die Erde von außerirdischen Raumschiffen besucht wird oder wurde; 71 Prozent sind der Meinung, daß die Regierung Wissen über die Existenz von Aliens vor der Bevölkerung geheimhalten würde (Quelle: <http://www.aufora.org/news/8.html> - Zugriff 15.7.1997). Eine ähnliche Umfrage (N=1024) im Auftrag von CNN im Juni 1997 soll ergeben haben, daß 65 Prozent der Befragten annehmen, 1947 sei bei Roswell tatsächlich ein außerirdisches Raumschiff abgestürzt. Daß die Regierung Informationen über Aliens zurückhält, meinen hier gar 80 Prozent. (CNN Time Poll Juni 1997: <http://cnn.com/US/9706/15/ufo.poll/> - Zugriff: 15.7.1997) In seiner quasi regierungsamtlichen Studie geht Haines (1997) davon aus, daß 57 Prozent der US-Amerikaner an die Existenz von UFOs glauben. Bei der BRIGITTE-Untersuchung "Sinnsuche" im Jahr 1987 gaben 21 Prozent der Befragten (N=948) an, an die Existenz von UFOs zu glauben (Ergebnis zitiert nach: Terwey 1995: 114). Aktuellere Untersuchungen, über die mir nur wenig aussagekräftige Zeitungsmeldungen vorliegen, geben den entsprechenden Anteil mit 20 (Allensbach 1995), 23 (Forsa 1997) und 29 (Emnid 1997) Prozent an.

Wandlungen in Wissenschaft und Technik stellen alles Wissen in Frage, lassen die Ordnung der uns umgebenden Welt in jeder Hinsicht ungewiß erscheinen." (Kapferer 1995: 94) So 'machen' physikalische Theorien die Welt am Ende des 20. Jahrhunderts in hohem Maße unbestimmt: Physikalische Objekte vereinbaren in sich scheinbar ausschließende Eigenschaften, sich widersprechende Beobachtungen können gleichzeitig richtig sein, winzigste Ursachen können größte Wirkungen entfalten, Eigenschaften von Objekten sind von der Art der Beobachtung abhängig. Das Bild der Welt, daß Relativitäts-, Quanten- und Chaostheorie zeichnen, steht im Widerspruch zu unserer Alltagserfahrung mit ihren eindeutigen Kausalitäts- und Zeitrelationen. "Solche philosophischen Umwälzungen, die auch von den wissenschaftlichen Kreise selbst ausgehen, haben die rationalistisch-materialistische Weltanschauung radikal verändert und einer Quantenrealität Platz gemacht, in der sich Physik und Metaphysik oft genug überschneiden ... Die Wissenschaften können kein kohärentes Bild der Wirklichkeit mehr darstellen..." (Dery 1996: 74)³⁶. Bezüglich des UFO-Phänomens heißt dies: Dem Laien erscheint der 'Worp-Antrieb' für den überlichtschnellen Flug von Raumschiffe, deren Realisierung die Physik heute ausschließt, mindestens ebenso einleuchtend wie relativistische Phänomene der Zeitdilatation, die wissenschaftlich als anerkannt gelten. So sind aus alltagsweltlicher Perspektive die Beteuerung der Wissenschaftler nicht sehr glaubwürdig, es sei aufgrund der 'unendlichen Weiten des Weltraums' außerordentlich unwahrscheinlich, daß außerirdische Intelligenzen (wenn es sie denn geben sollte) unseren Planeten zu erreichen vermögen. Erklärungen im Rahmen des Deutungsmusters, daß die Aliens vielleicht über uns völlig unvorstellbare Transporttechniken verfügen, daß sie viel älter werden als wir, im Kälteschlaf reisen oder Generationenraumschiffe verwenden, sind wissenschaftlich zwar zu bezweifeln, nicht aber zu widerlegen. Tatsächlich kann ein Besuch der Erde durch Außerirdische in Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft - so unwahrscheinlich er auch sein mag - von Wissenschaftlern aus erkenntnistheoretischen Gründen nicht per se ausgeschlossen werden. Daß der Satz "Die Erde wurde oder wird von Aliens besucht" nach dem Popperschen Falsifizierungspostulats wissenschaftlich unzulässig ist, hindert nicht daran, ihn alltagstheoretisch zu formulieren (und an ihn zu glauben).

3. *Die Wissenschaften verlieren zunehmend ihre Rolle als Garant rational orientierter Weltdeutungen.* Die herkömmliche wissenschaftliche Reaktion auf 'abweichende' alltagsweltlichen Deutungen lautet sinngemäß: Wir können als Wissenschaftler zwar darauf beharren, daß über die Realität nach wissenschaftlichen Logik- und Rationalitätsstandards entschieden wird, können jedoch nicht erzwingen, daß andere Teile der Gesellschaft diese Kriterien teilen.' Diese Argumentation ignoriert jedoch, daß das konstruktivistische Paradigma zumindest in den Sozial- und Geisteswissenschaften (aber auch z.B. in der Kognitionsforschung - vgl. aktuell z.B. Roth 1997) die

³⁶ Als Quellen dieser Art Verunsicherung nennt der Autor neben der Quanten- und Relativitätstherie auch Gödels Unvollständigkeitssatz, der letztlich besagt daß bestimmte (nicht nur mathematische) Axiome *grundsätzlich* nicht bewiesen werden können.

klassische Sicht einer 'objektiv existierenden' äußeren Welt grundsätzlich in Frage stellt. Phänomene in Natur *und* Gesellschaft erhalten danach nicht nur (wie in der traditionellen interpretativen Soziologie) ihren *sozialen Sinn* durch kollektive Definitions- und Zuschreibungsprozesse, sondern sie verlieren außerhalb dieses Prozesses ihre Realität selbst. Ein sich schnell bewegendes Objekt am Himmel wird nicht mehr nur aufgrund gesellschaftlich dominierenden (oder eben manchmal auch abweichenden) Deutungen *als* Engel, Hexe auf dem Besen, als Flugzeug oder eben als extraterrestisches Raumschiff *wahrgenommen*, sondern es *wird* zu Engel, Hexe, Flugzeug oder UFO.³⁷ Unmittelbare Folge dieser erkenntnistheoretischen Wende sind *Veränderung der Standards für den empirischen Zugang zur Wirklichkeit* in vielen Wissenschaften. So ist die Aufregung über Macks Buch in seiner eigenen Profession (der Psychiatrie) wesentlich darauf zurückzuführen, daß er seine Ergebnisse mit der Methode der Regressionshypnose erzielt hat³⁸, einer Technik, die heute von vielen Psychotherapeuten (nicht nur in den USA) regelmäßig dazu verwendet wird, um Aussagen über Ereignisse zu erhalten, auf die es keine anderen Hinweise als die Erinnerung der Betroffenen gibt³⁹. Obwohl es sich bei der 'wiedererlangten Erinnerung' um einen Wirklichkeitszugang handelt, der intersubjektiver Nachprüfung prinzipiell entzogen ist, gilt er nicht nur in zahlreichen psychologischen Vereinigungen als wissenschaftlich akzeptabel (Cromback und Merckelbach 1997: 299-303), sondern wird in mehreren Bundesstaaten der USA auch vor Gericht als Basis von Zeugenaussagen anerkannt (Ofshe und Watters 1993: 14; vgl. Loftus 1993).⁴⁰ Therapeutische und juristische Praxis - dies ist eine Konkretisierung meiner vierten Grundannahme - liefert damit die Argumente für die Richtigkeit der Entführungsdeutung. Es kann nicht erwartet werden, daß die Öffentlichkeit mit der selben Methode erlangten 'Erkenntnissen' in einem Fall glaubt, sie im anderen Fall aber zurückweist.

4. *Die zunehmende Aufhebung der Trennung von realitätsbezogenen und fiktiven Medieninhalten läßt die Realitätskontrolle der Subjekte durchlässig werden.* Die für das

³⁷ Am deutlichsten ist diese Argumentation in der Soziologie wahrscheinlich im Bereich der Geschlechterforschung (einen Überblick gibt Maihofer 1995).

³⁸ Mack (1996: 13) berichtet von "einer bewußten oder durch Hypnose unterstützten Rückführung in die Situation" und über "manchmal bis zu acht mehrstündigen Hypnosesitzungen". Ich sehe keinen Grund, seinen Versicherungen, er sei bei der Anwendung dieser Methode nach allen 'Regeln der Kunst' vorgegangen, keinen Glauben zu schenken. Schließlich hat er mit der Veröffentlichung des Buches über Entführungen durch Außerirdische seine Reputation als Professor der Psychiatrie aufs Spiel gesetzt.

³⁹ Neben lange zurückliegendem sexuellen Mißbrauch und satanisch-ritueller Mißhandlung sind dies auch Konflikte aus einem 'früheren Leben'. So berichtet Yapko (1996: 79), daß 28 Prozent der von ihm befragten 869 US-amerikanischen Therapeuten und Therapeutinnen meinten, die Regressionshypnose können eingesetzt werden, "um zutreffende Erinnerungen an ein früheres Leben wiederzugewinnen".

⁴⁰ Erst in den letzten Jahren ist - unter dem Stichwort 'false memory syndrome'- eine internationale Kontroverse über die Validität dieser Methode entbrannt (vgl. Loftus 1993, Loftus und Ketcham 1994, Nelson und Simpson 1994, Tavris 1994 sowie Yapko 1996). In der Bundesrepublik ist diese Debatte allerdings, von wenigen Ausnahmen (Undeutsch 1994 sowie Offe und Offe 1994) abgesehen, bislang ignoriert worden.

traditionelle (in Deutschland öffentlich-rechtliche) Fernsehen geradezu konstitutive Prinzip der Trennung zwischen Berichterstattung und Unterhaltungen gilt heute nicht mehr (vgl. Roegele 1989: 147; Gusfield 1989: 433). Wenn oben auch festgestellt wurde, daß die Verbreitung neuer Deutungsmuster in fiktionalen Sendungen besonders leicht gelingt, unterlagen explizite Darstellungen früher doch insofern einer gewissen Realitätskontrolle, als für die Rezipienten eindeutig war, daß es sich um erdachte Handlungen nicht aber um Tatsachenberichte handelt. Diese Möglichkeit zur Realitätskontrolle wird im modernen Fernsehen (dem Leitmedium unserer Zeit) auf zweifache Weise unterlaufen: Erstens werden fiktionale Serien zeitlich mit der 'ernst gemeinten' Berichterstattung zum Thema verknüpft (z.B. in dem aktuelle Magazine unmittelbar vor oder nach Mysterie- und Ufo-Serien 'Tatsachen' über Entführungen durch Außerirdische oder übersinnliche Phänomene berichten). Neben dieser Abstimmten der Inhalte von Journalismus und Schauspiel findet sich zweitens immer häufiger die Ablösung der klassischen Berichterstattung durch das sog. Infotainment. Idealtypisch praktiziert wird es in sog. Mysterie-Shows, in denen frei erfundene Spielhandlungen, szenisch nachgestellte 'wahre' Ereignissen, Sachberichterstattung und Interviews mit Betroffenen integriert sind. Diese (Ver-)Mischung macht es für den Zuschauer unmöglich zu unterscheiden, wo die Tatsachenbehauptung aufhört und die Fiktion beginnt. Solche Sendungen dienen der Unterhaltung, vermitteln dabei gleichzeitig aber auch Deutungen, denen der Zuschauer sich nur schwer entziehen kann, weil ihr Realitätsstatus unklar bleibt. Im Ergebnis entsteht ein relativ 'sicheres' Hintergrundwissen darüber, was UFOs sind und wie Aliens aussehen. Was die Außerirdischen 'uns' antun und wie 'man' sich dabei fühlen, wissen wir deshalb schon lange bevor wir vermuten, selbst von ihnen entführt worden zu sein. Einige unspezifische Symptome und ein 'aufgeschlossener' Therapeut reichen bei manchem dann aus, um ihn zum Opfer Außerirdischer werden zu lassen.

Literatur

Broszat, Tilmann (1984): Mythos Gewalt. Veröffentlichte Entrüstung als Legitimation von Kinderschutz. S. 44-66 in: Wilhelm Brinkmann und Michael-Sebastian Honig (Hg.): Kinderschutz als sozialpolitische Praxis. München: Kösel.

Bullard, Thomas E. (1989): UFO Abduction Reports - The Supernatural Kidnap Narrative Returns in Technological Guise. In: Journal of American Folklore 102: 147-170.

Bynum, Joyce (1993): Kidnapped by an Alien. Tales of UFO Abductions. In: ETC. A Review of General Semantics, et cetera 50: 86-95.

Clark, Jerome (1996): Kurze Geschichte des Phänomens der UFO-Abduktion. S. 17-21 in: Pritchard u.a.

Cremer-Schäfer, Helga (1992): Skandalisierungsfallen. In: Kriminologisches Journal 24: 23-36.

Crombag, Hans F. M. / Merckelbach, Harald L. G. (1997): Mißbrauch vergißt man nicht. Erinnern und Verdrängen - Fehldiagnosen und Fehltritte. Berlin: Verlag Gesundheit.

Crouch, Ben M. / Damphousse, Kelly R. (1992): Newspapers and the Antisatanism Movement: A Content Analysis. In: Sociological Spectrum 12 (1): 1-20.

Dery, Mark (1996): Cyber. Die Kultur der Zukunft. Berlin: Volk und Welt

Dreyer, Anne / Schade, Angelika (1992): Die konstruktivistische Ansatz in der nordamerikanischen Problemsoziologie. In: Soziale Probleme 3: 28-44.

Eberlein, Gerald L. (1995): Ufologie. S. 169-177 in: ders. (Hg.): Kleines Lexikon der Parawissenschaften. München: Beck.

Ellwood, Robert S. (1992): Spiritualism and UFO Religion in New Zealand: The International Transmission of Modern Spiritual Movements. In: Syzygy: Journal of Alternative Religion and Culture 1 (4): 323-339.

Esser, Hartmut (1996): Die Definition der Situation. In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie 48: 1-34.

Gerhards, Jürgen (1992): Dimensionen und Strategien öffentlicher Diskurse. In: Journal für Sozialforschung 32: 307-318.

Gerhards, Jürgen / Neidhardt, Friedhelm (1991): Strukturen und Funktionen moderner Öffentlichkeit: Fragestellung und Ansätze. S. 31-89 in: Öffentlichkeit, Kultur, Massenkommunikation, hg. Stefan Müller-Doohm und Klaus Neumann-Braun, Oldenburg: bis.

Giesen, Bernd (1983): Moralische Unternehmer und öffentliche Diskussion. Überlegungen zur gesellschaftlichen Thematisierung sozialer Probleme. In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie 35: 230-254.

Gleick, James (1994): The Doctor's Plot ("<http://www.around.com/abduct.html>" - Zugriff 10.2.1997).

Gusfield, Joseph R. (1989): "Constructing the Ownership of Social Problems: Fun and Profit in the Welfare State." Social Problems 35: 431-441.

Haines, Gerald K. (1997): "CIA's Role in the Study of UFOs, 1947-90". In: Studies in Intelligence 1(1). (<http://www.odci.gov/csi/studies/97unclas/ufo.html> - Zugriff: 26.8.97)

Hall, Richard (1996): Sind Abduktionen ein universelles oder ein kulturspezifisches Phänomen? S. 184-187 in: Pritchard u.a.

Heyder, Ulrich (1993): Soziale Reform als gesellschaftsbildender Prozeß. In: Zeitschrift für Sozialreform 39: 529-546 und 641-663.

Heylighen, Francis (1997): Objective, Subjective and Intersubjective Selectors of Knowledge (<http://pespmc1.vub.ac.be/papers/knowledgesectors.html> - Zugriff 1.8.1997).

Hopkins, Budd (1996): Umfrage über ungewöhnliche persönliche Erfahrungen. S. 207-208 in: Pritchard u.a..

Jenkins, Philip / Maier-Katkin, Daniel (1992): Satanism: Myth and reality in a contemporary moral panic. In: *Crimae, Law and Social Change* 17: 53-75.

Jenkins, Philip (1994): *Using murder. The social construction of serial homicide*. New York: Aldine de Gruyter.

Johnson, Ronald C. (1994): Parallels between Recollections of Repressed Childhood Sex Abuse, Kidnappings by Space Aliens, and the 1692 Salem Witch Hunts. In: *Issues in Child Abuse Accusations* 6 (1): 41-47.

Jung, C. G. (1992): *Geheimnisvolle am Horizont. Von UFOs und Außerirdischen*. Olten und Freiburg: Walter-Verlag (Orig. 1958: "Ein moderner Mythos. Von Dingen, die am Himmel gesehen werden").

Kern, Terry L. (1994): Satanic Ritual Abuse: How Real? In: *Issues in Child Abuse Accusations* 6 (1): 32-38.

Kirkpatrick, R. George / Tumminia, Diana (1992): Space Magic, Techno-animism and the Cult of the Goddess in a Southern California UFO Contactee Group: A Case Study of Millenarianism. In: *Syzygy: Journal of Alternative Religion and Culture* 1 (No 2-3): 159-172.

Klass, Philip J. (1996): Thats Eintertainment! TV's UFO Coverup (<http://csicop.org/si/9611/ufo.html> - Zugriff 18.12.1996).

Langrange, Pierre (1990): L'affaire Kenneth Arnold. In: *Communications* 52: 282-309.

Leslie, Melinda / Williams, Mark (o.J.): Have YOU had alien encounters? (<http://www.sybergate.com/~ufoline/52questi.htm> - Zugriff: 30.10.1996).

Lippert, Randy (1990): The Construction of Satanism as a Social Problem in Canada. In: *Canadian Journal of Sociology* 15: 417-440.

Loftus, Elizabeth / Ketcham, Katherine (1994): *The Myth of Repressed Memory: False Memories and Allegations of Sexual Abuse*. New York: St. Martin's Press.

Loftus, Elizabeth F. (1993): The Reality of Repressed Memories. In: *American Psychologist* 48: 518-537.

- Lotto, David (1994): On Witches and Witch Hunted: Ritual and Satanic Cult Abuse. In: *The Journal of Psychohistory* 21: 373-396.
- Mack, John E. (1995): *Entführt von Außerirdischen*. Essen: Bettendorf (US-amerik. Original 1994).
- Maihofer, Andrea (1995): *Geschlecht als Existenzweise*. Frankfurt am Main: Helmer.
- Mast, Claudia (1989): Tagesschau oder Tagesshow. S. 105-115 in: *Medienmacht und Politik*, hg. Frank E. Böckelmann, Berlin. Spiess.
- McIver, Shirley (1987): UFO (Flying Saucer) Groups: A Look at British Membership. In: *Zetetic Scholar* 11-12 (Aug): 39-57.
- Méheust, Bertrand (1990): Les Occidentaux du xxe siècle ont-ils cru á leurs mythes? In: *Communications* 52: 337-356.
- Merten, Klaus (1994): Evolution der Kommunikation. S. 141-162 in: Merten, Klaus (Hrsg.): *Die Wirklichkeit der Medien*. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Morrison, David C (1995): 'Saucers Full of Secrets'. In: *National Journal* 27: 893.
- Nelson, Eric L. / Simpson, Paul (1994): First Glimpse: An Initial Examination of Subjects Who Have Rejected Their Recovered Visualizations as False Memories. In: *Issues in Child Abuse Accusations* 6 (3): 123-133.
- Offe, Susanne / Offe, Heinz (1994): Die Praxis der Glaubwürdigkeitsbegutachtung beim Verdacht sexuellen Mißbrauchs. S. 196-214 in: Katharina Rutschky / Reinhard Wolff (Hg.): *Handbuch sexueller Mißbrauch*. Hamburg: Ingrid Klein Verlag.
- Ofshe, Richard / Watters, Ethan (1993): Making Monsters. In: *Society* 30 (2): 4-16.
- Paley, John (1997): Satanist abuse and alien abduction: A comparative analysis theorizing temporal lobe activity as a possible connection between anomalous memories. In: *The British journal of social work* 27: 43-70.
- Peters, Bernhard (1994): "Der Sinn von Öffentlichkeit." S. 42-76 in Friedhelm Neidhardt (Hrsg.) *Öffentlichkeit, öffentliche Meinung, soziale Bewegung*. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Pfitzer, Gregory M. (1995): The Only Good Alien Is a Dead Alien: Science Fiction and the Metaphysics of Indian-Hating on the High Frontier. In: *Journal of American Culture* 18 (1): 51-67.
- Pilkington, Mark (o.J.): SCREEN MEMORIES. An Exploration of the Relationship Between Science Fiction Film and the UFO Mythology ("<http://www.pavilion.co.uk/david-pearce/markp/ufofilm.htm>" - Zugriff 13.2.1997).

- Powers, Susan Marie (1996): Das Omega-Projekt: Korrelation mit traumatischen Kindheiten. S. 307-309 in: Pritchard u.a.
- Pritchard, Andrea u.a. (Hrsg.) (1996): Alien Discussions. Von Außerirdischen entführt. Frankfurt am Main: Zweitausendeins (US-amerik. Orig. 1994).
- Raschke, Joachim (1988): Soziale Bewegungen. Ein historisch-systematischer Grundriß. Frankfurt am Main. Campus, 2. Auflage.
- Randles, Jenny (1996): Eine Analyse britischer Entführungsfälle. S. 168-170 in: Pritchard u.a.
- Rodeghier, Mark (1996): Kriterien zur Identifizierung Abduzierter. S. 25-26 in: Pritchard u.a.
- Roegel, Otto B. (1989): Anmerkungen zum Thema der Tagung. S. 145-148 in: Medienmacht und Politik, hg. Frank E. Böckelmann, Berlin. Spiess.
- Roth, Gerhard (1997): Das Gehirn und seine Wirklichkeit. Kognitive Neurobiologie und ihre philosophischen Konsequenzen. Frankfurt am Main. Suhrkamp.
- Rucht, Dieter (1991): Das Kräftefeld soziale Bewegungen, Gegenbewegungen und Staat: Einführende Bemerkungen. In: Forschungsjournal Neue Soziale Bewegungen 4 (2): S. 9-16.
- Saliba, John A. (1992): UFO Contactee Phenomena from a Sociological Perspective: A Review. In: Syzygy: Journal of Alternative Religion and Culture 1 (1): 63-97
- Schetsche, Michael (1996): Die Karriere sozialer Probleme. Soziologische Einführung. München: Oldenbourg.
- Schmitt-Beck, Rüdiger (1990): Über die Bedeutung der Massenmedien für soziale Bewegungen. In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie 42: 642-662.
- Shaeffer, Robert (1996): Eine skeptische Betrachtung des Abduktionsphänomens. S. 350-353 in: Pritchard u.a.
- Showalter, Elaine (1997): Hysterien. Hysterische Epidemien im Zeitalter der Medien. Berlin: Berlin Verlag
- Spanos, Nicholas P. u.a. (1993): Close Encounters: An Examination of UFO Experiences. In: Journal of Abnormal Psychology 102: 624-632.
- Stenger, Horst (1993): Die soziale Konstruktion okkultur Wirklichkeit. Opladen: Leske + Budrich.
- Strodtzoff, Glenn G. / Hawkins, Robert P. / Schoenfeld, A. Clay (1985): Media Roles in a Social Movement: A Model of Ideology Diffusion. In: The journal of communication 35: 134-153.

- Tavris, Carol (1994): Der Streit um die Erinnerung. In: *Psychologie heute* 21 (6): 20-30.
- Terwey, Michael (1995): Para-Gläubigkeit. S. 112-117 in: Eberlein, Gerald L. (Hg.), *Kleines Lexikon der Parawissenschaften*. München: Beck
- Thieme, Richard (1996): Stalking the UFO Meme. In: *CTHEORY* (<http://www.ctheory.com/a43.html> - Zugriff 11.2.1997).
- Thompson, Carolyn (1997): Spiritual and Pastoral Consideration for Use of the Person-Centered Approach in Working with "Experiencers" -- Trauma Survivors of the Alien Abduction Phenomenon In : *Pastoral psychology* 45: 401-404.
- Undeutsch, Udo (1994): Verbrechen gegen die Sittlichkeit. Kinder als Opfer und Zeugen. S. 173-195 in: Katharina Rutschky / Reinhard Wolff (Hg.): *Handbuch sexueller Mißbrauch*. Hamburg: Ingrid Klein Verlag.
- Victor, Jeffrey S. (1992): Satanic Cult 'Survivor' Stories. In: *The Skeptical Inquirer* 15: 274-280.
- Westrum, Ron (1996): UFO-Abduktionen als verdecktes Ereignis. S. 495-499 in: Pritchard u.a.
- Whitmore, John (1993): Religious Dimensions of the UFO Abductee Experience. In: *Syzygy: Journal of Alternative Religion and Culture* 2 (3-4): 313-326
- Winter, Thomas von (1992): Die Sozialpolitik als Interessenphäre. In: *Politische Vierteljahresschrift* 33: 399-426.
- Yapko, Michael D. (1996): *Fehldiagnose: Sexueller Mißbrauch*. München: Knaur (US-amerik. Orig. 1994).
- Zimmer, Troy A. (1984): Social Psychological Correlates of Possible UFO Sightings. In: *The Journal of Social Psychology* 123: 199-206.
- Zimmer, Troy A. (1985): Belief in UFOs as Alternative Reality, Cultural Reflection or Disturbed Psyche. In: *Deviant Behavior* 6: 405-419.